



Das bayerische Qualitätstableau

Bayern macht gute Schule

Indikatoren

3. Auflage

Stand: 23.11.2021

Modul A – Lehren und Lernen

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--|--|--|
| A1 Klassenführung | A1.1 Der Unterricht wird durch Störungen nicht beeinträchtigt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lehrkraft agiert störungspräventiv. 2. Regeln finden konsequent Anwendung. 3. Auf Störungen wird angemessen reagiert. 4. Die SuS reagieren auf nonverbale Signale und verbale Hinweise. |
| | A1.2 Die Lernzeit wird effizient genutzt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle SuS sind durchgängig mit Unterrichtsinhalten beschäftigt. 2. Im Unterricht werden vorgegebene Zeiten eingehalten. 3. Die Lernorganisation läuft routiniert und mit wenig Zeitverlust bei Übergängen. 4. Notwendige Materialien sind vorbereitet und zugänglich. |
| | A1.3 Das Unterrichtsklima ist lernförderlich. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein wertschätzender Umgang wird gepflegt. (W1.2.1) 2. Die Lehrkraft zeigt sich aufgeschlossen für die Anliegen der SuS. 3. Die SuS fühlen sich in ihrer Klasse wohl. 4. Die SuS trauen sich, sich offen zu äußern. (W1.2.2) |
| A2 Nachvollziehbarkeit des Lernangebots | A2.1 Der Unterricht basiert auf Zielen und zu erwerbenden Kompetenzen. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Den SuS ist das Lernziel der Unterrichtsstunde bzw. Lerneinheit klar. 2. Das Lernangebot ist kompetenzorientiert. 3. Erwartungen der Lehrkraft an die SuS werden klar kommuniziert. 4. Im Unterrichtsverlauf wird der Bezug zu den Zielen der Stunde deutlich. |
| | A2.2 Die Inhalte des Unterrichts werden klar und anschaulich dargestellt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lehrkraft nutzt eine verständliche, altersgerechte Sprache. 2. Der Unterricht ist so aufbereitet, dass ein roter Faden erkennbar ist. 3. Darstellungen sind so gestaltet, dass sie beim Lernen helfen. 4. Sprachliche Erläuterungen helfen beim Lernen. 5. Digitale Medien¹ unterstützen die Veranschaulichung. (W2.4.1) |

¹ Gemäß DigKompEdu (2019) stellen digitale Medien hier einen Oberbegriff dar und umfassen somit Software (einschließlich Apps und Spiele), Hardware (z. B. technische Ausstattungen für Unterrichtsräume oder mobile Geräte) oder digitale Inhalte/Daten (d. h. jegliche Dateien, einschließlich Bild-, Audio- und Videodateien), https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/digcompedu_german_final.pdf.

Modul A – Lehren und Lernen

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--|--|--|
| A3 Variation der Lehr- und Lernmethoden | A3.1 Die Lehr- und Lernmethoden wechseln angemessen ab. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die verwendeten Unterrichtsmethoden unterstützen den individuellen Lernprozess. (W1.4.1) 2. Verschiedene Sozialformen werden eingesetzt. 3. Es werden unterschiedliche Aufgabentypen verwendet. 4. Lehrerzentrierte und schülerorientierte Phasen ergänzen sich. |
| | A3.2 Die Variation der Lehr- und Lernmethoden ist motivierend. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Variierende Angebote lenken und sichern die Aufmerksamkeit der SuS. 2. Angebote im Unterricht bedienen unterschiedliche kognitive Fähigkeiten. 3. Unterschiedliche Sinneskanäle werden angesprochen. 4. Digitale Medien tragen durch die Variation von Lernaktivitäten zur Motivierung bei. (W2.4.2) |
| A4 Schülerorientierung | A4.1 Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden in den Unterricht einbezogen. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Beiträge der SuS werden von der Lehrkraft wertgeschätzt. 2. Durch ihre Beiträge gestalten die SuS den Unterricht aktiv mit. 3. Die Lehrkraft reagiert flexibel auf die Anregungen und Bedürfnisse der SuS. 4. Die Lehrkraft nutzt die Heterogenität der SuS zur Gestaltung des Unterrichts. (W1.4.2) |
| | A4.2 Alltags- und Anwendungsbezug sind Elemente des Unterrichts. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Nützlichkeit und Relevanz der Unterrichtsinhalte werden thematisiert. 2. Inhalte und Aufgaben haben einen Alltags- bzw. Handlungsbezug. 3. Digitale Medien unterstützen den Bezug der Lernaktivitäten zur Lebenswelt. (W2.4.3) |
| | A4.3 Der Unterricht ermöglicht das Erleben eigener Kompetenz. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lehrkraft unterstützt die SuS beim Überwinden von Schwierigkeiten und beim Ausbau ihrer Stärken. 2. Es wird eine positive Fehlerkultur gelebt. 3. Die SuS erhalten die Gelegenheit sich selbst einzuschätzen. 4. Die SuS erhalten häufiges, differenziertes Feedback in Bezug auf Arbeitsprozesse und Ergebnisse. |

Modul A – Lehren und Lernen

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--|--|--|
| | A5.1 Der individuelle Lernstand wird erfasst und im Unterricht berücksichtigt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lernverläufe der SuS werden erfasst. (W1.3.1) 2. Zur Erfassung des Lernstands verwenden die Lehrkräfte unterschiedliche Quellen (auch standardisierte Verfahren). 3. Zur Beobachtung des Lernprozesses und zur Gewinnung von Informationen in Bezug auf den Lernfortschritt werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (W2.5.1) 4. Der Austausch mit anderen Lehrkräften zu Lernstand und Lernverläufen der SuS ist systematisiert. (W1.3.2) 5. Die Lehrkraft orientiert sich bei der Zuteilung von Aufgaben am Lernstand der SuS. (W1.4.3) 6. Zur Differenzierung durch lernstandspezifische Aufgaben werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (W2.5.2) |
| A5 Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen | A5.2 Rückmeldungen und Unterstützungsangebote fördern den individuellen Lernprozess. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SuS erhalten entwicklungsförderliche Rückmeldungen. (W1.4.4) 2. Die SuS erhalten im Unterricht in Art und Umfang variierende Hilfestellungen. (W1.4.5) 3. Irrwege bei der Lösungssuche und Fehler in den Ergebnissen werden als Lerngelegenheiten genutzt. 4. Unterstützungsangebote fördern den Lernprozess der SuS. (W1.5.1) 5. Zur individuellen Förderung während und in Ergänzung des Unterrichts werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (W2.5.3) 6. Die Lehrkräfte und die SuS nutzen digitale Kommunikations- und Feedbackformate. (W2.5.5) 7. Die Lehrkräfte nutzen kompetenzorientierte, digital gestützte Prüfungsformate. (W2.4.6) |
| | A5.3 Der Unterricht bietet Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Selbstorganisation des Lernprozesses. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Unterricht bietet den SuS Wahlmöglichkeiten bei Inhalten oder Aufgaben. 2. Der Unterricht bietet den SuS Möglichkeiten der Einflussnahme bei der Sozialform. 3. Der Unterricht bietet den SuS Wahlmöglichkeiten bei der Vorgehensweise oder Strategie. 4. Die SuS erhalten die Möglichkeit der Selbstregulierung durch Verantwortungsübernahme und Selbstreflexion. 5. Selbstgesteuerte Lernprozesse werden durch digitale Medien unterstützt. (W2.5.4) |

Modul A – Lehren und Lernen

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|-------------------------------|---|---|
| A6 Nachhaltiges Lernen | A6.1 Im Unterricht wird Wissen vernetzt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Neues und vorhandenes Wissen werden miteinander verknüpft. 2. Fachliche und überfachliche Zusammenhänge werden hergestellt. 3. Geeignete Angebote ermöglichen den SuS die Anwendung von vernetztem Wissen. |
| | A6.2 Der Unterricht bietet herausfordernde Aufgaben. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Aufgaben beinhalten auch komplexe Lösungswege. 2. Die Aufgaben ermöglichen auch die Anwendung problemlösenden Vorgehens. 3. Die Aufgaben fördern auch die Bewertungs- und Urteilskompetenz. 4. Im Unterrichtsgespräch wird eine kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten gezielt gesucht. 5. Digitale Medien werden genutzt, um Aufgaben kreativ, kooperativ und problemlösend zu bearbeiten. (W2.4.4) |
| | A6.3 Lernstrategien werden im Unterricht vermittelt und angewandt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Strategien der Arbeits- und Lernorganisation werden im Unterricht vermittelt und eingeübt. 2. Strategien der Informationsbeschaffung werden im Unterricht vermittelt und eingeübt. 3. Strategien des nachhaltigen Wissenserwerbs werden im Unterricht vermittelt und eingeübt. 4. Die SuS reflektieren ihre Lernprozesse und Ergebnisse. 5. Die SuS erhalten Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb im Umgang mit digitalen Medien. (W2.4.5) |
| | A6.4 Der Unterricht enthält Übungsphasen und sichert die Ergebnisse. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SuS erhalten vielfältige Möglichkeiten zum Üben. 2. Die SuS erhalten Rückmeldung zu den Übungen und Hausaufgaben. 3. Im Unterricht erfolgt eine Sicherung des Gelernten (Ergebnissicherung). 4. Grundwissen und Grundkompetenzen werden regelmäßig wiederholt bzw. geübt. |

Modul B - Persönlichkeit stärken

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--|--|--|
| B1 Demokratieerziehung, Achtung und Rücksicht | B1.1 Formen der Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme werden an der Schule praktiziert. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schulgemeinschaft wird in die Abstimmung von Regeln einbezogen. 2. SuS und Eltern² bzw. Ausbildungspartner bestimmen die Ausgestaltung des Schullebens mit. 3. Die SuS übernehmen Verantwortung. |
| | B1.2 Die Individualität aller wird anerkannt und wertgeschätzt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Beiträge aller an der Schule Beteiligten werden gewürdigt. (W1.2.3) 2. Die persönlichen Voraussetzungen der SuS werden berücksichtigt. 3. Die Beteiligten der Schulgemeinschaft fühlen sich fair behandelt. |
| | B1.3 Es herrscht ein positives Schulklima. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Schulklima ist von gegenseitigem Respekt und Solidarität geprägt. (W1.2.4) 2. Die Schule wird als einladender Ort wahrgenommen. 3. Die Schule wird als sicherer Ort wahrgenommen. |
| B2 Interessenförderung | B2.1 Die Schule fördert individuelle Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Das unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebot ist vielfältig. 2. Ergänzende Förderangebote für SuS mit unterschiedlichen Begabungen sind eingerichtet. |
| | B2.2 Die Schule fördert die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensbereichen. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schule ermöglicht den SuS regelmäßig Einblick in verschiedene außerschulische Lebensbereiche. 2. Die Schule arbeitet systematisch mit außerschulischen Partnern zusammen. 3. Die Schule bietet besondere Unterstützung bei der beruflichen Orientierung bzw. Weiterentwicklung. |

² Der Begriff „Eltern“ beschreibt die Person/Personen, die sich hauptsächlich um die schulischen Belange des Kindes oder der/des Jugendlichen kümmert/kümmern. Es können auch Stiefeltern, Großeltern oder andere Verwandte, Pflegeeltern sowie Betreuungspersonen im Heim angesprochen sein.

Modul B - Persönlichkeit stärken

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|---------------|---|---|
| B3 Prävention | B3.1 Die Schule legt Wert auf eine gesunde Lebensführung und Umweltbewusstsein. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schule fördert gesunde Ernährung und Bewegung. 2. Die Schule stärkt die Ressourcen der SuS im Sinne von Prävention und Bewältigung. 3. Die Schule setzt sich aktiv für den nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt ein. |
| | B3.2 Die Schule fördert die selbstbestimmte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der digitalen Gesellschaft. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Es werden klare Regeln zur Nutzung digitaler Geräte und Medien vermittelt. (W2.6.1) 2. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Informationen über die eigene Person und andere Personen wird reflektiert. (W2.6.2) 3. Den SuS werden grundlegende rechtliche Voraussetzungen zur Nutzung und Verbreitung von digitalen Inhalten vermittelt. (W2.6.3) 4. Die Glaubwürdigkeit von Informationen verschiedener medialer Quellen wird kritisch reflektiert. (W2.6.4) 5. Der Einfluss der Medien auf Wertvorstellungen, Rollen- und Weltbilder sowie auf Handlungsweisen wird hinterfragt. (W2.6.5) |
| | B3.3 Die Schule fördert den konstruktiven Umgang mit Konflikten. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Regeln für den Umgang miteinander sind allen bekannt. 2. Der Umgang mit Regelverstößen erfolgt abgestimmt. 3. Die Schule fördert die konstruktive Auseinandersetzung mit Kritik und Kompromissbereitschaft. 4. Vorurteilen und Ausgrenzung wird aktiv entgegengewirkt. (W1.2.5) |

Modul C – Schule leiten

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|----------------------------|--|---|
| C1 Organisation der Schule | C1.1 Die Schulleitung nimmt ihre Leitungsfunktion nach innen und außen sichtbar wahr. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL etabliert eine zuverlässige Kommunikationsstruktur. 2. Die SL befördert, dass die Kommunikation und der Informationsaustausch durch digitale Medien erleichtert werden. (W2.2.1) 3. Die SL gewährleistet eine gute Erreichbarkeit. 4. Die SL ist bei zentralen schulischen und außerschulischen Ereignissen präsent. |
| | C1.2 Die Schulleitung regelt Zuständigkeiten und Abläufe verbindlich. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die zugeteilten Aufgaben und Regelungen für Arbeitsabläufe sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt. 2. Für den Umgang mit der Heterogenität der SuS sind Zuständigkeiten und Abläufe abgesprochen. (W1.1.2) 3. Die SL achtet auf die verbindliche Umsetzung der Aufgaben. 4. Die SL trifft verbindliche Vorgaben für die Nutzung digitaler Medien zur schulinternen Arbeitsorganisation und zur kollegialen Zusammenarbeit. (W2.2.2) 5. Die SL befördert, dass der Einsatz digitaler Medien flexibel an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst wird. (W2.1.2) |
| | C1.3 Die Schulleitung sorgt für ein geregeltes Wissensmanagement. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Strukturen zur Organisation von vorhandenem Wissen sind etabliert. 2. Die Weitergabe von neuem Wissen ist systematisiert. 3. Digitale Medien unterstützen die Dokumentation und den Austausch von Wissen. (W2.2.3) |
| C2 Personalführung | C2.1 Die Schulleitung unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer beruflichen Weiterentwicklung. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL fördert die persönlichen Interessen bei der beruflichen Weiterentwicklung. 2. Die SL nutzt das Potenzial der Mitarbeitergespräche. 3. Die SL berücksichtigt bei der Fortbildungsplanung die Bedarfe der Lehrkräfte. 4. Die SL sorgt für eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Medienkompetenz. (W2.1.3) 5. Die SL fördert Maßnahmen zur Selbst- und Fremdreflexion. |
| | C2.2 Die Schulleitung fördert die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Bei der Vergabe von Aufgaben werden persönliche Interessen und Umstände berücksichtigt. 2. Die SL delegiert Verantwortung. 3. Die SL setzt sich für angemessene Rahmenbedingungen ein. 4. Die SL achtet auf konstruktives, motivierendes Feedback. |

Modul C – Schule leiten

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|-------------------------------|---|--|
| C2 Personalführung | C2.3 Die Schulleitung etabliert Verfahren zur Prävention und Lösung von Konflikten. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL sorgt für konfliktvorbeugende Verfahren und Vorgehensweisen. 2. Die SL unterstützt Verfahrensweisen zur Lösung von Konflikten. |
| | C3.1 Die Schulleitung verantwortet die Schul- und Unterrichtsentwicklung als zentrale Führungsaufgabe. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL hat konkrete Vorstellungen und setzt Prioritäten für die weitere Entwicklung der Schule. 2. Die SL sorgt für günstige Strukturen zur Qualitätsentwicklung. 3. Die SL motiviert die Lehrkräfte an der Schul- und Unterrichtsentwicklung mitzuwirken. 4. Die SL legt einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung des Unterrichts. 5. Die SL sorgt dafür, dass für den Umgang mit der Heterogenität der SuS konzeptionelle Grundlagen vorliegen und angewendet werden. (W1.1.1) 6. Strukturelle Maßnahmen bezogen auf die Heterogenität der SuS sind implementiert. (W1.1.3) 7. Die SL achtet auf die kontinuierliche Weiterentwicklung des digitalen Lehrens und Lernens. (W2.1.1) |
| C3 Qualitätsmanagement | C3.2 Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird systematisch geplant, umgesetzt und überprüft. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ziele werden aus Ergebnissen der letzten externen Evaluation abgeleitet. 2. Die Ziele werden aus aktuellen schulischen Herausforderungen sowie aus Ergebnissen interner Evaluationen abgeleitet. 3. Die Ziele beschreiben den angestrebten Zustand. 4. Ziele und Maßnahmen sind in einem aktuellen Schulentwicklungsprogramm gebündelt. 5. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt systematisch. 6. Die Zielerreichung wird mittels vorab festgelegter Indikatoren und Methoden überprüft. |
| | C3.3 Die Schulgemeinschaft wird an der Qualitätsentwicklung beteiligt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Relevante Personengruppen werden einbezogen. 2. Die Beteiligung erfolgt systematisch. 3. Für die Beteiligung sind geeignete Kommunikationswege festgelegt. |

Modul C – Schule leiten

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|-------------------------------|---|---|
| C3 Qualitätsmanagement | C3.4 Die Schulleitung nutzt Monitoring-Information für die Qualitätsentwicklung. | <ol style="list-style-type: none">1. Leistungsergebnisse sowie weitere Ergebnisse schulischer Arbeit fließen in die Qualitätsentwicklung ein.2. Die schulspezifischen Rahmenbedingungen werden bei der Qualitätsentwicklung berücksichtigt.3. Erkenntnisse aus dem Monitoring werden für die Organisation der individuellen Unterstützung genutzt. (W1.3.3) |

Modul D – Professionell handeln

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--|--|---|
| D1 Kooperative Unterrichtsentwicklung | D1.1 Das Kollegium entwickelt den Unterricht unter Berücksichtigung der Kompetenzorientierung zielgerichtet weiter. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Kollegium stimmt sich bezüglich kompetenzorientierter Wissensvermittlung, Lernbegleitung, Aufgabenstellung und Leistungsmessung im Unterricht ab. 2. Das Kollegium stimmt sich über den effektiven Einsatz digitaler Medien im Unterricht ab. (W2.3.1) 3. Die pädagogischen Ziele werden vom gesamten Kollegium getragen. |
| | D1.2 Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in kollegialer Kooperation umgesetzt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die gemeinsamen pädagogischen Ziele und Absprachen finden sich in der Planung und Vorbereitung des Unterrichts wieder. 2. Die gemeinsam geplanten Maßnahmen werden im Unterricht zuverlässig umgesetzt. 3. Der Einsatz digitaler Medien wird fach- und altersgerecht konkretisiert. (W2.3.2) 4. Leistungsmessung und –beurteilung erfolgen nach den gemeinsamen Absprachen. |
| | D1.3 Die Wirkungen der Unterrichtsentwicklung werden mit Blick auf die Weiterarbeit reflektiert. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Kollegium sowie SuS reflektieren regelmäßig die Wirkung der Unterrichtsentwicklung. 2. Die Ergebnisse werden zur Weiterarbeit genutzt. 3. Die lernförderliche Nutzung digitaler Medien im Unterricht wird reflektiert. (W2.3.3) |

Modul D – Professionell handeln

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|---|---|---|
| D2 Individuelle und schulische Weiterentwicklung | D2.1 Das Kollegium übernimmt Mitverantwortung für die Schulentwicklung. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Schulentwicklung wird vom gesamten Kollegium als gemeinsam zu verantwortende Aufgabe wahrgenommen. 2. Das Kollegium bringt Ideen in den Schulentwicklungsprozess ein. 3. Gemeinsam verabschiedete Entscheidungen werden umgesetzt. |
| | D2.2 Das Kollegium entwickelt sich beruflich weiter. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Es besteht ein Klima der Offenheit und Bereitschaft für Veränderungen. 2. Die Lehrkräfte zeigen Eigeninitiative bei der Wahl entsprechender Fortbildungsinhalte zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen. 3. Die Fortbildungsaktivitäten sind auf priorisierte schulische Ziele abgestimmt. 4. Das gesamte Kollegium beteiligt sich regelmäßig an Fortbildungsaktivitäten. 5. Die Lehrkräfte nutzen Fortbildungen, um ihre Medienkompetenz zu erweitern. (W2.3.4) |
| | D2.3 Die Fortbildungsaktivitäten werden auf Schul- und Unterrichtsebene wirksam. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Praxisbezogene Fortbildungen bilden den Schwerpunkt. 2. Inhalte von Fortbildungen werden im Kollegium multipliziert. 3. Fortbildungsinhalte werden auf Schul- und Unterrichtsebene angewandt. 4. Die Wirksamkeit der Fortbildungen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird schulintern reflektiert. |

Modul D – Professionell handeln

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--|--|--|
| D3 Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern | D3.1 Die Schule legt Wert auf eine gute Kooperation mit den Eltern. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Eltern bzw. Ausbildungspartner werden rechtzeitig und aktiv über schulische Angelegenheiten informiert. 2. Die Eltern bzw. Ausbildungspartner werden über den Lernprozess regelmäßig bzw. anlassbezogen informiert. (W1.5.3) 3. Individuelle Unterstützungsmaßnahmen sind mit den Eltern bzw. Ausbildungspartnern abgestimmt. (W1.5.4) 4. Die Eltern bzw. Ausbildungspartner sind in die Gestaltung des Schullebens aktiv eingebunden. 5. Es wird ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrkräften und Eltern bzw. Ausbildungspartnern gepflegt. 6. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird durch digitale Medien unterstützt. (W2.3.5) |
| | D3.2 Die pädagogische Arbeit ist mit dem weiteren Personal an der Schule und den Kooperationspartnern abgestimmt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Es gibt geeignete Strukturen zur Abstimmung der pädagogischen Arbeit mit dem weiteren Personal an der Schule. 2. Es gibt geeignete Strukturen zur Abstimmung der pädagogischen Arbeit mit den Kooperationspartnern. 3. Die Maßnahmen zur individuellen Unterstützung der SuS sind mit den pädagogischen Fachkräften abgestimmt. (W1.5.2) |
| | D3.3 Die Schule pflegt Kontakte mit anderen Bildungseinrichtungen und dem nachbarschaftlichen Umfeld. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schule arbeitet mit anderen Schulen zusammen. 2. Die Schule sorgt für reibungslose Bildungsübergänge (abgebende und aufnehmende Einrichtungen). 3. Die Schule steht im Austausch mit dem nachbarschaftlichen Umfeld. |

W1 – Heterogenität (Inklusion, Integration, Hochbegabung)

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--------------------------|--|--|
| Rahmenbedingungen | | |
| W1 Heterogenität | W1.1 Für den Umgang mit Heterogenität bestehen an der Schule zentrale Festlegungen. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL sorgt dafür, dass für den Umgang mit der Heterogenität der SuS konzeptionelle Grundlagen vorliegen und angewendet werden. (C3.1.5) 2. Für den Umgang mit der Heterogenität der SuS sind Abläufe und Zuständigkeiten abgesprochen. (C1.2.2) 3. Strukturelle Maßnahmen bezogen auf die Heterogenität der SuS sind implementiert. (C3.1.6) |
| | W1.2 Heterogenität wird als Teil der Schulkultur wertgeschätzt und ist im Schulalltag erkennbar. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein wertschätzender Umgang wird gepflegt. (A1.3.1) 2. Die SuS trauen sich, sich offen zu äußern. (A1.3.4) 3. Die Beiträge aller an der Schule Beteiligten werden gewürdigt. (B1.2.1) 4. Das Schulklima ist von gegenseitigem Respekt und Solidarität geprägt. (B1.3.1) 5. Vorurteilen und Ausgrenzung wird aktiv entgegengewirkt. (B3.3.4) |
| | W1.3 Die individuellen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler werden festgestellt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lernverläufe der SuS werden erfasst. (A5.1.1) 2. Der Austausch mit anderen Lehrkräften zu Lernstand und Lernverläufen der SuS ist systematisiert. (A5.1.4) 3. Erkenntnisse aus dem Monitoring werden für die Organisation der individuellen Unterstützung genutzt. (C3.4.3) |
| | W1.4 Das pädagogische Handeln im Unterricht berücksichtigt die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die verwendeten Unterrichtsmethoden unterstützen den individuellen Lernprozess. (A3.1.1) 2. Die Lehrkraft nutzt die Heterogenität der SuS zur Gestaltung des Unterrichts. (A4.1.4) 3. Die Lehrkraft orientiert sich bei der Zuteilung von Aufgaben am Lernstand der SuS. (A5.1.5) 4. Die SuS erhalten entwicklungsförderliche Rückmeldungen. (A5.2.1) 5. SuS erhalten im Unterricht in Art und Umfang variierende Hilfestellungen. (A5.2.2) |

W1 – Heterogenität (Inklusion, Integration, Hochbegabung)

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|-------------------------|--|---|
| W1 Heterogenität | W1.5 Hinsichtlich der individuellen Förderung wird mit den Eltern bzw. Ausbildungspartnern und den Kooperationspartnern zusammengearbeitet. | <ol style="list-style-type: none">1. Unterstützungsangebote fördern den Lernprozess der SuS. (A5.2.4)2. Die Maßnahmen zur individuellen Unterstützung der SuS sind mit den pädagogischen Fachkräften abgestimmt. (D3.2.3)3. Die Eltern bzw. Ausbildungspartner werden über den Lernprozess regelmäßig bzw. anlassbezogen informiert. (D3.1.2)4. Individuelle Unterstützungsmaßnahmen sind mit den Eltern bzw. Ausbildungspartnern abgestimmt. (D3.1.3) |

W2 – Digitalisierung

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|---------------------------|---|--|
| Rahmenbedingungen | | |
| W2 Digitalisierung | W2.1 Die Schulleitung verantwortet die Konzeption und Umsetzung der digitalen Bildung an der Schule. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL achtet auf die kontinuierliche Weiterentwicklung des digitalen Lehrens und Lernens. (C3.1.7) 2. Die SL befördert, dass der Einsatz digitaler Medien flexibel an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst wird. (C1.2.5) 3. Die SL sorgt für eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Medienkompetenz. (C2.1.4) |
| | W2.2 Die Schulleitung befördert ein digital gestütztes Schulmanagement. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL befördert, dass die Kommunikation und der Informationsaustausch durch digitale Medien erleichtert werden. (C1.1.2) 2. Die SL trifft verbindliche Vorgaben für die Nutzung digitaler Medien zur schulinternen Arbeitsorganisation und zur kollegialen Zusammenarbeit. (C1.2.4) 3. Digitale Medien unterstützen die Dokumentation und den Austausch von Wissen. (C1.3.3) |
| | W2.3 Das Kollegium nutzt die Potenziale der Digitalisierung in Unterricht und Schule. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Kollegium stimmt sich über den effektiven Einsatz digitaler Medien im Unterricht ab. (D1.1.2) 2. Der Einsatz digitaler Medien wird fach- und altersgerecht konkretisiert. (D1.2.3) 3. Die lernförderliche Nutzung digitaler Medien im Unterricht wird reflektiert. (D1.3.3) 4. Die Lehrkräfte nutzen Fortbildungen, um ihre Medienkompetenz zu erweitern. (D2.2.5) 5. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird durch digitale Medien unterstützt. (D3.1.6) |
| | W2.4 Zur Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts werden digitale Medien eingebunden. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Digitale Medien unterstützen die Veranschaulichung. (A2.2.5) 2. Digitale Medien tragen durch die Variation von Lernaktivitäten zur Motivierung bei. (A3.2.4) 3. Digitale Medien unterstützen den Bezug der Lernaktivitäten zur Lebenswelt. (A4.2.3) 4. Digitale Medien werden genutzt, um Aufgaben kreativ, kooperativ und problemlösend zu bearbeiten. (A6.2.5) 5. Die SuS erhalten Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb im Umgang mit digitalen Medien. (A6.3.5) 6. Die Lehrkräfte nutzen kompetenzorientierte, digital gestützte Prüfungsformate. (A5.2.7) |

W2 – Digitalisierung

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|---------------------------|--|--|
| | <p>W2.5 Digitale Medien unterstützen die individuelle Förderung und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.</p> | <ol style="list-style-type: none"> 1. Zur Beobachtung des Lernprozesses und zur Gewinnung von Informationen in Bezug auf den Lernfortschritt werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (A5.1.3) 2. Zur Differenzierung durch lernstandspezifische Aufgaben werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (A5.1.6) 3. Zur individuellen Förderung während und in Ergänzung des Unterrichts werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (A5.2.5) 4. Selbstgesteuerte Lernprozesse werden durch digitale Medien unterstützt. (A5.3.5) 5. Die Lehrkräfte und die SuS nutzen digitale Kommunikations- und Feedbackformate. (A5.2.6) |
| W2 Digitalisierung | <p>W2.6 Die Schule fördert die selbstbestimmte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der digitalen Gesellschaft.</p> | <ol style="list-style-type: none"> 1. Es werden klare Regeln zur Nutzung digitaler Geräte und Medien vermittelt. (B3.2.1) 2. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Informationen über die eigene Person und andere Personen wird reflektiert. (B3.2.2) 3. Den SuS werden grundlegende rechtliche Voraussetzungen zur Nutzung und Verbreitung von digitalen Inhalten vermittelt. (B3.2.3) 4. Die Glaubwürdigkeit von Informationen verschiedener medialer Quellen wird kritisch reflektiert. (B3.2.4) 5. Der Einfluss der Medien auf Wertvorstellungen, Rollen- und Weltbilder sowie auf eigene Handlungsweisen wird hinterfragt. (B3.2.5) |

W3 – Ganzttag

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|--------------------------|--|--|
| Rahmenbedingungen | | |
| | W3.1 Die Schulleitung verantwortet die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Ganztagsangebots. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SL nimmt ihre Gesamtverantwortung für den GT wahr und steuert die effektive Umsetzung des dafür entwickelten und abgestimmten pädagogischen Konzepts. (C1.2) 2. Beim Wissensmanagement und bei schulinternen Fortbildungen bezieht die SL gezielt das weitere pädagogische Personal im GT mit ein. (C1.3) 3. Die SL sorgt für die Qualitätssicherung des GT im Sinne des Qualitätskreislaufs. 4. Die Qualitätssicherung des GT geschieht unter Einbezug von Kooperationspartnern und des weiteren pädagogischen Personals. (C3.2) |
| W3 Ganzttag | W3.2 Das Ganztagsangebot wird als multiprofessionelle Kooperation zur gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler umgesetzt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die unterschiedliche pädagogische Professionalität der Kooperationspartner im GT wird gegenseitig wertgeschätzt und bei der Gestaltung des Ganztagsangebots berücksichtigt. (D1.1) 2. Die gezielte Förderung der SuS steht im Zentrum der kooperativen Entwicklung und Umsetzung des Ganztagsangebots. 3. Ein verbindlicher und schülerzentrierter Informationsaustausch ist zwischen den Kooperationspartnern vereinbart und wird konsequent genutzt. (D1.2) 4. Die Gestaltung und Durchführung von Mittagsband, Freizeitangebot und Lernzeit werden mit dem Kooperationspartner des Ganztags und dem weiteren pädagogischen Personal regelmäßig abgestimmt. (D3.2) 5. Regeln und deren konsequente Einhaltung werden zwischen Lehrkräften und weiterem pädagogisch tätigem Personal abgestimmt. |

W3 – Ganztag

| Kriterium | Anforderung | Indikatoren |
|-------------------|--|---|
| W3 Ganztag | W3.3 Durch die Gestaltung guter Rahmenbedingungen wird der Ganztag als Lebensraum gestärkt. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ganztagsräumlichkeiten bzw. das Schulgelände bedienen verschiedene Bedürfnisse der SuS beim Lernen und Zusammenleben, insbesondere auch für Bewegung und Entspannung. (A1.3) 2. Der Essensqualität und der Gestaltung der Essenszeiten gilt besondere Aufmerksamkeit. 3. Die Zeitstruktur wird durch Elemente der Rhythmisierung schülerorientiert gestaltet. 4. Die SuS wie auch das pädagogische Personal nehmen den GT als einladenden Ort wahr und fühlen sich wohl. 5. Durch Mitsprache und Auswahlmöglichkeiten können die SuS ihre Zeit im GT aktiv mitgestalten. |
| | W3.4 Das Ganztagsangebot fördert das formale und non-formale Lernen der Schülerinnen und Schüler. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SuS erhalten die Möglichkeit (Raum, Zeit, Aufsicht), in der Schule die Hausaufgaben oder ähnliche Übungsaufgaben (vollständig) zu erledigen. (A1.3) 2. Neben der Unterstützung des schulischen Lernens verfolgt der GT gezielt die Förderung sozialer Kompetenzen. 3. Die Angebote im GT ermöglichen den SuS die Entdeckung und Förderung von Stärken, Talenten, Neigungen und besonderen Begabungen. (A5.1) 4. Die Schule schafft durch eine Vernetzung mit dem außerschulischen Umfeld Möglichkeiten für die SuS, weitere Kompetenzen zu erwerben. (B2.2) |